

Stern bewacht. Schon 1109 stand hier eine Nicolauskapelle (noch jetzt als Sacristei erhalten!), an welcher sich im Jahre 1244 Franziskanermönche ansiedelten. Für sie gründete der damalige Stadtherr Cschaschlaw v. Ronow ein Kloster und liess 1255 die Kapelle erweitern. 1293 erfolgte die Weihe des Neubaus, der durch mancherlei Anbauten später erweitert wurde. Während das Kloster in der Reformation einging, wurde die Kirche 1598 renovirt und dem evangelischen Gottesdienste übergeben. 1658 bis 1668 abermalige Renovation, ebenso 1881 und 1882. Bei letzterer wurde die Kirche von allen unschönen Anbauten befreit und präsentirt sich jetzt als ein schönes, ehrwürdiges Alterthum. Das freundliche Innere zieren prächtige Glasfenster mit Malerei (Petrus und Paulus); interessanter Altar; in den Vorhallen aufgestellt verschiedene alte Grabsteine. Wegen Besichtigung anzumelden beim Kirchner, Kirchgasse 16, direct bei der Klosterkirche. Das *Klostergebäude*, ebenfalls noch gut erhalten, enthält jetzt eine wohlthätige weibliche Armenanstalt. Dabei auch der alte, der völligen Aufhebung nahe, malerische *Klosterfriedhof*, ummauert, in tiefer Ruhe liegend. — Der nördlich gelegene, mit Ziergiebeln versehene, geräumige Anbau der Kirche, zu welchem man durch ein Portal, links vom Haupteingange der Kirche, und schmalen Gang gelangt, enthält in seinem Parterre das städt. Alterthumsmuseum und im ersten und zweiten Stock in grossen Sälen die Stadtbibliothek. Der Raum, in welchem seit 1878 das *Alterthumsmuseum* aufgestellt ist, war ursprünglich die (1491 schon urk. erw.) Barbarakapelle, später böhmische Kirche. Gründer desselben ist der Geschichtsschreiber Dr. Pescheck. Die Neuaufstellung in diesem Raume leitete auf stadträthlichen Beschluss Dr. Moschkau-Oybin. Die Sammlung, deren Besuch warm empfohlen sei, enthält unter ihren Waffen zwei dem Anfange des 15. Jahrhunderts angehörige seltene Geschütze, eine reiche Collection Folterwerkzeuge, den „grünen